

Presseaussendung 17.12.2021 – Internationaler Tag gegen Gewalt an Sexarbeiter*innen

Anlässlich des diesjährigen Internationalen Tages gegen Gewalt an Sexarbeiter*innen klagen das Netzwerk bestehend aus Sexarbeiter*innen-Selbstorganisationen sexworker.at und Red Edition, sowie die Beratungseinrichtungen maiz (Linz), PiA (Salzburg), iBUS (Innsbruck), SXA-Info (Graz) und LEFÖ (Wien) strukturelle Gewalt gegen Sexarbeiter*innen an. Wir wollen v.a. auf folgende Missstände aufmerksam machen:

- Stigmatisierung von Sexarbeiter*innen
- Viktimisierung von Sexarbeiter*innen

Von Seiten vieler Behörden, von gesellschaftspolitischen Akteur*innen und diversen Gruppierungen werden Sexarbeiter*innen als von Gewalt und Ausbeutung betroffene Opfer, kriminelle oder amoralische Personen sowie als Überträger*innen von Krankheiten gesehen. Migrantische Sexarbeiter*innen werden häufig mit Betroffenen von Menschenhandel gleichgestellt.

Diese Fremdzuschreibungen führen zu Stigmatisierung, Diskriminierung, sozialer Ausgrenzung und Abwertung. Außerdem wird den Sexarbeitenden durch diese Zuschreibung einer generalisierenden passiven Opfer-Rolle jede Entscheidungs- und Handlungsfähigkeit aberkannt.

Durch die andauernde Covid-19-Pandemie hat sich die prekäre Situation von Sexarbeiter*innen in Österreich deutlich verschärft. Diese Pandemie war und ist von Berufsverboten und Diskriminierung gekennzeichnet.

Wir klagen folgende Missstände an:

- Informationsmangel bzw. Unklarheit und Uneinheitlichkeit der Informationen bezüglich der Regelungen von Sexarbeit während der Lockdowns
- Dadurch entstehende Rechtsunsicherheit, ungerechtfertigte Anzeigen und hohe Strafen
- Behördliche Willkür und Diskriminierung v.a. in Zusammenhang mit den vorgeschriebenen Pflichtuntersuchungen
- Vermehrt stattfindende, gegen Menschenrechte verstoßende, verdeckte Ermittlungen

Die ständige Diskriminierung von Sexarbeiter*innen gegenüber anderen Berufsgruppen ist Ausdruck gesellschaftlicher Moralvorstellungen und darf die Legislative nicht beeinflussen.

Wir fordern deshalb:

- Eine Entstigmatisierung: Abschaffung der Zwangsregistrierung und Pflichtuntersuchungen
- Die Anerkennung von Sexarbeit als Arbeit und somit Beendigung der Viktimisierung
- Vollständige Entkriminalisierung aller Aspekte von Sexarbeit und ein Ende der Illegalisierung
- Die Miteinbeziehung von Sexarbeiter*innen, ihrer Selbstorganisationen oder von ihnen gewählten Vertreter*innen in sie betreffende politische Entscheidungsprozesse. Sexarbeiter*innen sind Expert*innen ihrer eigenen Bedürfnisse.
- Kompetente und transparent kommunizierte Regelungen
- Einen situationsunabhängigen niederschweligen Zugang zum Gesundheitssystem
- Die Ermöglichung von selbstbestimmtem und selbständigem Arbeiten
- Die Verwirklichung einer Migrationspolitik, die die Menschenrechte von Sexarbeiter*innen respektiert und ihren rechtlichen Schutz gewährleistet



PRO SEX WORK
Allianz für
Sexarbeiter*innenrechte

<http://www.sexarbeit.info/>

Positionspapier: <http://www.sexarbeit.info/position/>



Innsbrucker Beratung
und Unterstützung für
Sexarbeiter*innen

<https://www.aep-ibus.at/>

ibus@aep.at



Beratung, Bildung und
Begleitung von
Migrantinnen

<http://www.lefoe.at/>

Renate Blum: info@lefoe.at



Autonomes Zentrum
von & für
Migrant*innen

<http://www.maiz.at/>

sexwork@maiz.at



Information &
Beratung
für Sexarbeiter*innen

<http://www.frau-und-arbeit.at/index.php/schwerpunkte/pia>

Christine Nagl: projekt-pia@frau-und-arbeit.at



Information und
Beratung für
Sexarbeiter*innen

<http://www.frauenservice.at/projekte/sxa>

Michaela Engelmaier:

michaela.engelmaier@frauenservice.at



Sexworker Forum
Selbstorganisation
von Sexarbeiter*innen

<http://www.sexworker.at>

admin@sexworker.at



Red Edition
Migrant Sexworkers
Group Austria

<https://rededition.wordpress.com/>

red_edition@yahoo.com